

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 43/44 (1904)
Heft: 4

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

handen sind, die vielstufige Turbine so zu bauen, dass sie ein Durchbrennen (bei vollständiger Entlastung und Versagen des Regulators) ohne ernstliche Gefährdung ertragen könne.

Die nun folgenden Abschnitte sind der Frage der Aussichten der Wärmekraftmaschinen gewidmet.

Es werden in erster Linie die Hauptsätze der Thermodynamik in einer Fassung zusammengestellt, die sich zum Teil, jedoch unter zweckentsprechenden Ergänzungen und Darstellungen, den Darstellungsweisen von Ostwald & Planck anschliesst. Auf diese Erörterung baut sich die Beschreibung und Kritik einer Reihe neuerer Vorschläge für den wirtschaftlichen Auf- und Umbau von Wärmekraftmaschinen auf, die ein klares Bild über die Richtung entrollen, nach welcher bei dem derzeitigen Stand der wissenschaftlichen Kenntnisse und Erfahrungen ein nutzbringender Erfolg zu erwarten sein dürfte. Es wird hiebei auch die Frage der unmittelbaren Erzeugung von Elektrizität aus Kohle gestreift und der Verfasser teilt auf Grund erhaltener Berichte über diesbezügliche Versuche in den Laboratorien der Elektrochemie mit, dass nach dieser Richtung noch eine Reihe von Vorfragen zu erledigen sein werden, bevor man an die Lösung der Hauptfrage herantreten könne.

Im Vorwort, sowie in der Einleitung zum ersten Abschnitt hat der Verfasser klar die Richtung präzisiert, die er seiner Arbeit zu geben beabsichtigte, d. i. der Aufbau der wissenschaftlichen Grundlagen für eine nutzbringende Arbeit am Konstruktionstisch des Ingenieurs auf dem Gebiete des Wärmemotorenbaues im allgemeinen und des Dampfturbinenbaues im speziellen. In strenger Verfolgung dieser Richtung hat er mit seinem Werke die technisch-wissenschaftliche Literatur in hervorragender Weise bereichert.

Zürich, im Dezember 1903.

F. P.

Redaktion: A. WALDNER, A. JEGHER, DR. C. H. BAER,
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

In Ergänzung der über den

VI. internationalen Architekten-Kongress in Madrid

(6. bis 13. April 1904)

in diesem Blatte bereits gemachten Mitteilungen¹⁾ wird noch folgendes zur Kenntnis der Vereinsmitglieder gebracht:

Folgende Transportgesellschaften haben den Teilnehmern Reduktion in den Fahrpreisen gewährt:

Spanien: Compagnie de chemin de fer du Nord: 50 % auf allen Linien der Gesellschaft. Compagnie de Navigation de la Transatlantique 33 %.

Portugal: Die Eisenbahnen 50 %.

Mitreisende Familienangehörige, insofern solche angemeldet sind, geniessen derselben Begünstigung.

Die Fahrkarten sind gültig vom 15. März bis und mit 5. Mai.

Auf erfolgte Anmeldung hin wird den Teilnehmern ein Verzeichnis der hauptsächlichsten Hotels in Madrid, ein Reisebegleiter durch das monumentale Spanien, sowie das Aktenmaterial über die Organisation des Kongresses zugestellt.

Auf dieselbe Angelegenheit Bezug habend, ist uns eine Zuschrift, (dat. 16. Januar) der Geschäftsleitung des Verbandes deutscher Architekten und Ingenieur-Vereine zugekommen, in welcher darauf hingewiesen wird, dass die dem Verbands angehörenden Architekten die Reise nach Madrid gemeinsam machen werden. In der freundschaftlichsten Weise werden die schweiz. Kollegen, die den Kongress zu besuchen beabsichtigen, eingeladen, sich den deutschen Kollegen anzuschliessen.

Indem wir dem deutschen befreundeten Vereine die freundliche Aufmerksamkeit an diesem Orte bestens danken, geben wir unten Kenntnis von dem bezüglichen Reiseprogramm und ersuchen die Herren Kollegen, sich entweder direkt bei genannter Stelle in Berlin oder bei den für die Schweiz ernannten Vertretern zu melden, wo auch Programme über den Kongress selbst zur Verfügung stehen.

Zürich, den 19. Januar 1904.

A. Geiser.

NB. Der weitere Vertreter für die Schweiz ist Herr Architekt H. Juvet, Universitätsstrasse 7, Genf.

Verband deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine.

VI. Internationaler Architekten-Kongress zu Madrid im April 1904.

Die von dem Ausschuss des Kölner Vereins im Einvernehmen mit dem Verbands-Ausschuss vorbereitete gemeinschaftliche Reise ist nunmehr

¹⁾ Bd. XLII. S. 75.

unter Mitwirkung der vom Madrider Kongress-Vorstände empfohlenen «Agence des voyages pratiques» festgesetzt worden, wie folgt:

1. Kleine Fahrt: Ab Köln 2. April morgens 9 Uhr. Uebernachten in Paris, dann Weiterfahrt bis Biarritz, wo eintägiger Aufenthalt stattfindet. Ankunft in Madrid 5. April. Kongress in Madrid vom 6. bis 13. April mit Ausflügen nach Toledo, Alcalá und Guadalupe, veranstaltet von der Kongressleitung (vielleicht auch Escorial und Aranjuez).

Rückfahrt von Madrid am 13. abends. Eintägiger Aufenthalt in Burgos mit Ausflug nach dem Kloster Las Huelgas. Eintägiger Aufenthalt in Bordeaux.

Am 17. April nachmittags von Paris nach Köln, wo Ankunft abends 11 Uhr. (Auf Wunsch können Teilnehmer auch längere Zeit — innerhalb der Dauer ihrer Fahrkarten — in Paris bleiben).

2. Grosse Fahrt: Zu der vorbeschriebenen kleinen Fahrt tritt noch hinzu eine Rundreise Madrid—Granada—Malaga—Sevilla—Cordova—Madrid. Rückkunft nach Köln am 26. April abends.

Die Beteiligung an der kleinen Fahrt kostet 570 Fr. = rd. 466 M., die grosse Fahrt erfordert eine Zuzahlung von 320 Fr. = rd. 260 M. Für diese Pauschalzahlungen übernimmt die «Agence des voyages pratiques» die Beförderung auf der Eisenbahn in II. Wagenklasse (Paris—Biarritz I. Wagenklasse), die Mahlzeiten auf der Reise in den Speisewagen und Buffeträumen, die Beförderung von und zu den Gasthöfen, Aufenthalt und 3 Mahlzeiten (2 mit Wein) in Gasthöfen I. Ranges (auch in Madrid), die Fahrten zu Besichtigungen und die Trinkgelder hierfür, endlich die Stellung eines deutsch sprechenden Dolmetschers.

Bedingung ist die Beteiligung von wenigstens 20 Personen an jeder Fahrt. Der Kölner Reise-Ausschuss übernimmt auch die Anmeldungen und die Einzahlung der Teilnehmerbeträge von 25 Fr. (20 M, 30 Pfg.) für die Person. Damen und Gäste können unter denselben Bedingungen an den gemeinschaftlichen Fahrten sich beteiligen. Süddeutsche und österreichische Fachgenossen können sich in Paris anschliessen.

Anmeldungen sind unter Anzahlung von 50 M. für die kleinere, 80 M. für die grössere Fahrt und 20 M. für den Kongressbeitrag bis spätestens zum 1. Februar zu richten an den Geschäftsführer des Verbandes, Hrn. Reg.-Baumeister F. Eiselen in Berlin N.W., Flemmingstr. 16. I. A. Der Geschäftsführer: F. Eiselen.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

Protokoll der V. Sitzung im Winterhalbjahr 1903/1904

(Gottfried Semper-Feier.)

Mittwoch den 6. Januar 1904, abends 8 Uhr, auf der «Schmiedstube».

Vorsitzender: Herr Strassenbahndirektor Bertschinger.

Anwesend: 90 Mitglieder und Gäste.

Der Präsident begrüsst die anwesenden Mitglieder und Gäste, speziell die Jungmannschaft des Polytechnikums, welche zu dem heutigen Abend eingeladen worden ist. Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt.

Nach einigen einleitenden Worten des Präsidenten zur heutigen Feier des hundertsten Geburtstages Gottfried Sempers verdankt jener den beiden Herren Prof. F. Bluntschli und Architekt Kunkler ihre Bereitwilligkeit, an der Feier des heutigen Abends mitzuwirken und erteilt zunächst das Wort Herrn Prof. *Bluntschli* zu seinem Vortrag

«Ueber Semper und seine Richtung».

Der Vortragende schildert zuerst in kurzen Zügen das reiche und vielbewegte Leben des genialen Künstlers. Am 30. November 1803 in Hamburg geboren, wo er die Schulen besuchte, kam Semper später an die Universität Göttingen und studierte dort Mathematik und Militärwissenschaft, Geschichte und Kunstgeschichte. 1825 wurde er Schüler Gärtners in München und zog dann nach Regensburg, von wo er infolge eines Studentenduell nach Paris flüchtete, um dort bei dem Kölner Architekten Gau seine Studien fortzusetzen. Der talentvolle junge Mann verblieb, eine kurze Unterbrechung abgerechnet, vier Jahre in Paris und trat darnach 1830 eine grosse Studienreise nach Südfrankreich, Italien, Sizilien und Griechenland an, von der er 1833 heimkehrte. Ein Jahr später wurde er auf eine Empfehlung Schinkels als Professor der Architektur nach Dresden berufen, wo er bald einen grossen praktischen Wirkungskreis gewann und neben einigen bedeutenden Privatbauten in der Folge das dortige Hoftheater, das im Jahre 1869 abbrannte, die Synagoge, sowie das Museum schuf, das als vierte Seite des Zwingers diesen abschliesst und das glänzendste Zeugnis von der Gestaltungskraft des Meisters ablegt. Der Dresdener Aufenthalt fand durch die Mairevolution des Jahres 1849 ein jähes Ende. Semper musste infolge seiner Beteiligung an der Bewegung flüchten; er

begab sich zunächst nach Paris; später siedelte er nach London über und übernahm im Jahre 1855 in Zürich eine Professur am eidgen. Polytechnikum daselbst. Hier entfaltete er als Architekt und Lehrer während vollen 16 Jahren eine reiche Tätigkeit. Es entstanden während dieser Zeit: das Hauptgebäude für das Polytechnikum, die Sternwarte, das Stadthaus in Winterthur, sowie die Entwürfe für ein grossartiges Theater in Rio de Janeiro, für den Bahnhof in Zürich, die Kurhäuser in Baden und Ragaz, für das Theater in Dresden, das Festtheater für Richard Wagners Operndramen in München u. s. w. Im Jahre 1871 siedelte Semper als k. k. Oberbaurat nach Wien über, wohin er als Leiter der Bauten der k. k. Hofmuseen, der Hofburg und des Hofburgtheaters berufen worden war. Während seines Wiener Aufenthaltes entstand auch eine grössere Anzahl von Privatbauten am Ring. Infolge vielfacher und bitterer Enttäuschungen, die er in Wien erleben musste, kehrte Semper aber schon 1876 der Stadt den Rücken und verbrachte die letzten Jahre seines Lebens in Italien. Er starb zu Rom am 15. Mai 1879.

Im zweiten Teil seines Vortrages charakterisierte Prof. Bluntschli die Tätigkeit Sempers als Architekt, Schriftsteller und Lehrer; er hob vor allem hervor, dass des Meisters Werke stets aus einem Guss von unübertroffener Klarheit und Vornehmheit in der Erscheinung seien und einen hervorragenden künstlerischen Geschmack bekunden, durch den sie sich von den vielen übrigen Renaissancebauten vorteilhaft unterscheiden. Sempers Einfluss auf die gesamte spätere Architektur war von grosser Bedeutung, besonders in den mächtig emporstrebenden Städten, in denen sich die Renaissance überall Bahn brach. Der Vortragende versucht sodann die Ursachen des Niederganges in der Anwendung und Wertschätzung der italienischen Renaissance zu ergründen; er hebt hervor, dass dabei verschiedene Momente in Betracht zu ziehen sind. Einmal sei die italienische Renaissance als Vorbild nicht für alle heutzutage vorkommenden Bauaufgaben zu gebrauchen, da sie vorwiegend für grosse und monumentale Lösungen Anhaltspunkte gebe, während bei der grossen Anzahl von Ausführungen im Gebiete des Privat- und Profanbaues der für die italienische Renaissance notwendige Masstab nicht vorhanden sei. Es erscheine daher erklärlich, dass sich manche Architekten den an die Renaissance anschliessenden Stilen zugewendet hätten, in denen die Umwandlung in den kleinern Masstab bereits vollzogen war, vor allem der französischen und deutschen Renaissance und den folgenden Barockstilen. Weiterhin sei ein Wunsch nach Abwechslung begreiflich; die Richtung der klassischen italienischen Renaissance habe selbst nur wenig länger als ein halbes Jahrhundert vorgeherrschet, um dann, natürlichen Gesetzen folgend, anderem Platz zu machen. Einen Hauptgrund aber sieht der Redner in dem Umstand, dass eine Menge von ungenügend vorgebildeten oder ungenügend befähigten Architekten durch minderwertige Leistungen auf dem Gebiet der Renaissance diese selbst herabgewürdigt und geschädigt haben, ein Umstand, der zwar weniger diesen Architekten selbst zur Last falle, als

vielmehr ihren Auftraggebern, den Regierungen, Behörden und Bauherren, die bei der Wahl ihrer Baumeister nach vielen andern Dingen eher fragen, als nach künstlerischer Befähigung. Und nicht zuletzt sei das geringe Kunstverständnis und Kunstbedürfnis des Publikums mit Schuld an dem Niedergang eines monumentalen Baustils.

Mit einem nochmaligen Rückblick auf das bedeutende künstlerische Schaffen des Meisters schliessen die interessanten Ausführungen, die von den zahlreich erschienenen Zuhörern mit Spannung verfolgt wurden.

Im Anschluss an diesen Vortrag erzählte Herr Architekt *Kunkler* in launigen und witzigen Versen einige Erinnerungen aus seinem Verkehr mit Gottfried Semper in Wien, wo der Vortragende einige Zeit Schüler des Meisters gewesen war und namentlich Gelegenheit hatte, an der Feier seines 70. Geburtstages teilzunehmen.

In der folgenden Diskussion wünscht Hr. Prof. *A. Müller*, dass der heutige Abend eine praktische Wirkung insofern haben möge, als er den Architekten nahelegen solle, mehr als bisher auf Erlangung einer tüchtigen *allgemeinen* und *humanistischen* Bildung bedacht zu sein. Eine bezügliche Anregung des Redners, die Organe des Schweiz. Ingenieur- und Architektenvereins möchten die Frage prüfen, ob die gegenwärtigen den Architekten gegebene Vorbildung die richtige sei, oder ob auf die *allgemeine* Vorbildung grösseres Gewicht gelegt werden müsse, wird vom anwesenden Präsidenten des Schweiz. Ingenieur- und Architektenvereins, Herrn *A. Geiser*, aufgenommen und verdankt; er verspricht, die Frage im Zentralkomitee zur Sprache zu bringen, das eventuell die Ansichten der Sektionen einholen werde, und will s. Z. über das Ergebnis berichten.

Herr Stadtpräsident *Pestalozzi* ergänzt zum Schluss als Schüler Sempers die Mitteilungen des Vortragenden und erzählt der Gesellschaft einige persönliche Erinnerungen an Semper; er weist eine Medaille vor, die zum 70. Geburtstag des Meisters in Wien von seinen Schülern gestiftet wurde. Auch Herr Stadtbaumeister *A. Geiser* vervollständigt das Bild des Meisters, indem er dessen treffliche Eigenschaften als Mensch schildert, nach Eindrücken, die er als Schüler des Künstlers empfangen. Zum Schluss ehrt die Versammlung das Andenken an den grossen Mann durch Erheben von ihren Sitzen.

Schluss der Sitzung 10 Uhr.

Der Aktuar: *E. P.*

Gesellschaft ehemaliger Studierender der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Stellenvermittlung.

Gesucht werden zwei oder drei *junge Ingenieure* von einer grossen englischen Exportfirma für Spinneret- und Webereimaschinen zu späterer Verwendung in ausländischen Zweigggeschäften. (1354)

Auskunft erteilt

Das Bureau der *G. e. P.*,
Brandschenkestrasse 53, Zürich.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Auskunftstelle	Ort	Gegenstand
26. Jan.	Neues Postgebäude	Chur	Schreinerarbeiten für das neue Postgebäude in Chur.
27. »	Hochbauamt	Zürich (Postgebäude)	Glaserarbeiten zu den beiden Turnhallen an der Kernstrasse in Zürich III.
27. »	Kanalisationsbureau	Basel	Erstellung der Kanäle in der äussern Hebel-, Buchen- und Eichenstrasse in Basel.
28. »	Gemeindekanzlei	Wald (Appenzell)	Bau eines Oekonomiegebäudes in Wald. Voranschlag 25 000 Fr.
28. »	Städt. Baubureau	Schaffhausen	Lieferrn und Legen eines tannenen Bodenbelages im Feuerwehr-Hauptmagazin, sowie eines buchenen Riemenbodens im alten Steigschulhause in Schaffhausen.
30. »	Gaswerk der Stadt Zürich	Zürich, Limmatstrasse 180	Lieferung von 3400 m Gussröhren von 60 bis 240 mm Durchmesser mit 5 t Formstücken für die Erweiterung des städtischen Gasleitungsnetzes im Jahre 1904.
30. »	Städt. Baubureau	Schaffhausen	Erd- und Maurerarbeiten für die Kanalisation des Grossvieh-Schlachthauses (Kanal im Fischerstübengässchen) in Schaffhausen.
30. »	Städtische Bauverwaltung	Schaffhausen	Lieferung der neuen Bestuhlung in Eichen- und Tannenholz für die St. Johann-Kirche.
31. »	Bauleitung im neuen Postgebäude	Bern	Lieferrn und Montieren der Fenster- und Türbeschläge einschl. Anschlag, schmiedeisernen Gitter und Treppengeländer, eisernen Treppen, Klappladen und Rolladen, sowie der Eisenkonstruktion der grossen Glasvordächer im Hof zum neuen Postgebäude in Bern.
31. »	Byland, Gemeindeammann	Othmarsingen (Aarg.)	Arbeiten für die Bünzkorrektion in Othmarsingen. 1058 m Erdaushub, 550 m Flechtwerk und Erstellen eines Steges über die Bünz in Betoneisen-Konstruktion.
31. »	Chef des Abfuhrwesens	Zürich, Peterstrasse 10	Erstellung der Umzäunung der Kehrichtverbrennungsanstalt im Hard.
31. »	Eidg. Baubureau	Zürich, Clausiusstr. 6	Die Zimmer-, Spengler-, Holzzementbedachungs- und Dachdeckerarbeiten für das Laboratoriumsgebäude der schweiz. Versuchsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädenswil.
31. » 1. Febr.	Direktion der eidgen. Bauten Bureau des Bauführers	Bern, Bundeshaus Zürich, Beatenplatz	Parkettarbeiten für das Gebäude der eidg. Landestopographie in Bern. Ausführung der Schreinerarbeiten und Lieferung der eisernen und hölzernen Rolladen zum Neubau für das Bauamt II am Beatenplatz in Zürich.
4. » 6. »	Jung & Bridler, Architekten Oberingenieur des Kreises IV der S. B. B.	Winterthur St. Gallen	Erd-, Maurer-, Granit-, Sandstein- und Kalksteinhauerarbeiten für ein Bureau-Gebäude. Umbau des Zoll- und Niederlagshauses sowie Erstellung von provisorischen Perrondächern und Passerellen im Bahnhof St. Gallen.
7. »	A. Hardegger, Architekt	St. Gallen	Sämtliche Abbruch- und Bauarbeiten zum Kirchturmbau in Thal.
14. »	Gemeindevorstand	Pontresina (Graub.)	Bau eines Trottoirs längs der Hauptstrasse in Pontresina. Länge etwa 550 m.
14. »	Oberbaumaterial-Verwaltung der S. B. B.	Bern, Dienstgebäude auf dem Brückfeld	Lieferrn von 450 versch. Weichen, 640 versch. Schienenkreuzungen, Stellböcken, Doppelkreuzungen, Weichensignalständern u. s. w.